

Bijlage VWO

**2025**

tijdvak 2

**Duits**

Tekstboekje

VW-1004-a-25-2-b



Examentor — Slim slagen voor je eindexamen

[www.examentor.nl](http://www.examentor.nl) · AI-tutor · Gratis beginnen

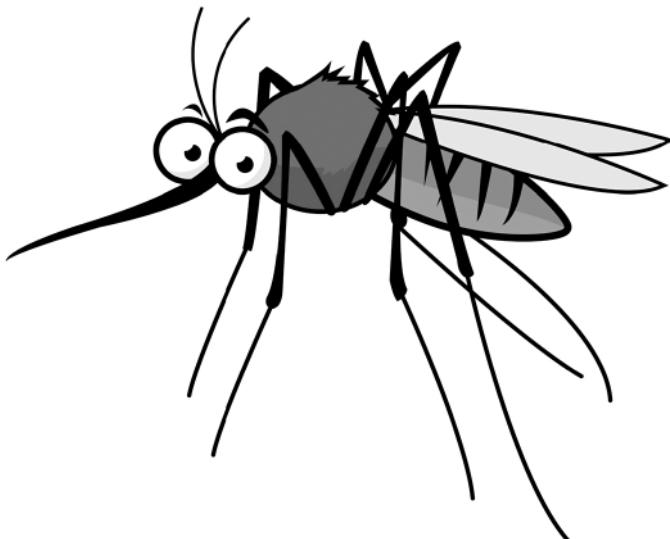
© Staat der Nederlanden · examenblad.nl

**Ga verder op de volgende pagina.**



## Tekst 1

---



Grillpartys an lauen Sommerabenden könnten in Zukunft noch entspannter sein – das verspricht zumindest eine aktuelle Studie. Für ihr Experiment sperrte eine Gruppe thailändischer und malaysischer Forscher zahlreiche Insekten in einen Käfig und spielte ihnen Songs des Elektromusikers Skrillex vor. Das Ergebnis: Mücken mögen keinen Dubstep<sup>1)</sup>. Solange die Musik lief, paarten sich die Moskitos nicht nur seltener, sondern stachen auch weniger häufig zu. Grund genug, diesen Sommer in gute Lautsprecher und ein Skrillex-Album zu investieren. Statt in giftige Insektensprays.

*Myself, juni 2019*

noot 1 Dubstep: Musikrichtung, elektronische Tanzmusik



## Tekst 2

Het volgende fragment is afkomstig uit de roman *Wo auch immer ihr seid* van Khuê Pham. De 30-jarige ik-persoon Khuê heeft Vietnamese ouders, maar is zelf geboren en getogen in Duitsland.

Ich muss diese Geschichte mit einem Geständnis beginnen: Ich kann meinen eigenen Namen nicht aussprechen.

Solange ich mich erinnere, war es mir unangenehm, mich anderen Menschen vorzustellen. Waren sie Deutsche, konnten sie die melodischen Laute nicht verstehen. Waren sie Vietnamesen, hatten sie Probleme mit meinem harten Akzent. Die Deutschen umgingen das Problem, indem sie mich gar nicht ansprachen. Die Vietnamesen fragten: »Wie schreibt man das?«

Einer sagte: »Bist du dir sicher?«

Ich erinnere mich an meine kindlichen Versuche, mit meinem Problem umzugehen. Ging wir zu Karstadt, fuhr ich in die Spielzeugabteilung und suchte unter den bedruckten Bleistiften nach meinem Namen. Ging wir zum Baumarkt, setzte ich meine Hoffnungen auf die bunten, langen Schlüsselanhänger. Wenn ich meinen Namen nur finden würde, dachte ich, wäre das der Beweis, dass alles richtig war mit mir. Hunderte Bleistifte und Schlüsselanhänger durchsuchte ich. Ich fand »Katrín«, »Kristina« und einmal - da hüpfte mein Herz - »Kira«.

»Khuê« fand ich nicht.

»Khuê« existierte nur in der Welt meiner Familie und auf dem Titel eines Buches, das in dem Kellerregal meines Vaters stand: »Truyén Khuê, das Mädchen Khuê«. Ein Werk, das für die vietnamesische Literatur so wichtig war wie »Die Leiden des jungen Werther« für die deutsche.

Natürlich konnte ich es nicht lesen.

Immer wenn mein Vater aufräumen musste, holte er dieses Buch hervor und sagte: »Weißt du eigentlich, dass du nach einer berühmten jungen Frau benannt bist? Jeder Schüler hat diesen Roman gelesen! Du bist in ganz Vietnam bekannt!«

Und weil ich meinem Vater als Kind alles geglaubt habe, glaubte ich ihm auch das und stellte mir vor, wie ich durch Vietnam laufen und von allen möglichen Leuten angesprochen werden würde. Unzählige Male würde ich mich vorstellen und meinen Namen aussprechen müssen. Unzählige Nachfragen würden darauf folgen.

Als ich sechzehn war, nannte ich mich um, weil ich glaubte, mit einem besseren Namen bessere Chancen zu haben, in Jeanettes Clique aufgenommen zu werden. Als ich zwanzig war, ließ ich meinen Pass ändern, weil ich endlich so etwas wie Macht über mein Schicksal verspürte.

Seit zehn Jahren bin ich eine andere. Die Deutschen sagen »Kimm« zu mir, die Vietnamesen »Kihm«. Es ist nicht richtig, aber es ist



einfacher so. Der Verlust meiner Vergangenheit hat mir nichts ausgemacht, wirklich nicht.

Bis ich diese Nachricht erhielt.

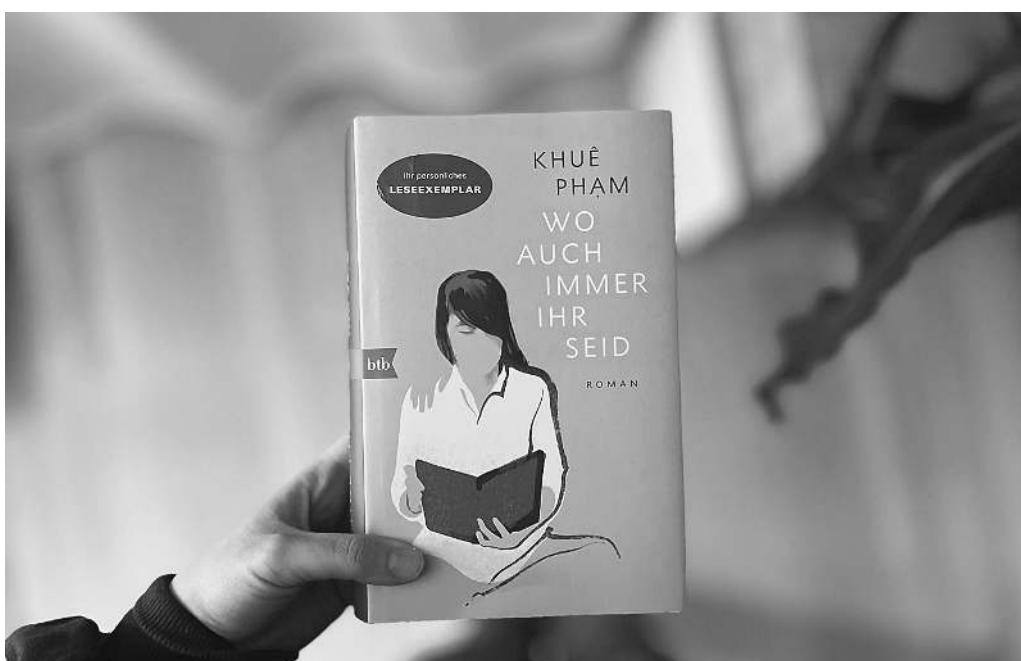
Die Nachricht erreichte mich über Facebook und war auf Englisch geschrieben, ein gewisser »Son Saigon« hatte mich kontaktiert.

»Bist du es, Khuê? Es gibt etwas, das du und dein Vater wissen müsst!«

Es gibt nicht viele Leute, die meinen wahren Namen kennen, man kann den Kreis der Eingeweihten auf meine große, nebulöse Verwandtschaft beschränken. [...]

Diese Leute kenne ich nur aus Erzählungen. Sie sind für mich so unwirklich wie die Geister der verstorbenen Ahnen, für die ich am vietnamesischen Neujahr ein paar Räucherstäbchen anzünde und ein Gebet simuliere. Einmal im Jahr schweben sie in mein Leben hinein, um sich nach einem kurzen Gruß wie Qualm zu verziehen.

Wer also ist Son?



## Tekst 3

*Uit de volgende tekst zijn enkele interviewvragen weggelaten. Zie hiervoor opgave 4.*

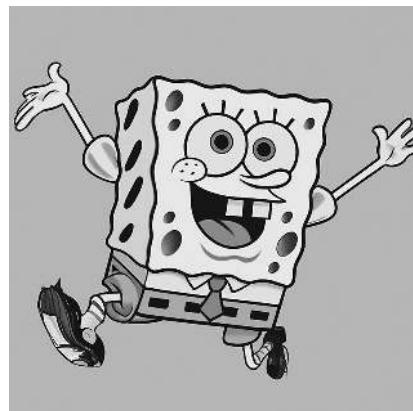
# Parasoziale Beziehungen

## (1) Frau Dr. Liebers, was genau sind parasoziale Beziehungen?

Parasoziale Beziehungen sind einseitige Beziehungen, die wir zu Medienpersonen entwickeln. Das Phänomen wurde zum ersten Mal in den 50er-Jahren untersucht, als die große Masse der Menschen immer mehr Film und Fernsehen konsumierte. In diesem Kontext fanden die US-Forscher Horton und Wohl heraus, dass eine Art Illusion der Interaktion entsteht, wenn der Moderator oder die Moderatorin die ZuschauerInnen zu Hause direkt anspricht. Langfristig kann sich daraus eine Illusion der Beziehung entwickeln, die wir als parasoziale Beziehung bezeichnen.

10 (2) **4**

Bei uns im Gehirn laufen in beiden Fällen ähnliche Vorgänge ab: Wenn wir eine Medienperson immer wieder sehen, haben wir beispielsweise ähnlich wie im zwischenmenschlichen Alltag das Gefühl, sie mit der Zeit zu 15 kennen. Man entwickelt dann nach und nach meist freundschaftliche Gefühle, manchmal aber auch romantische. Das funktioniert mit jeder Art von Medienperson, aus der TV- und Musikwelt, aus 20 Serien oder Büchern. Sogar animierte Objekte oder Tiere können das in uns auslösen, solange sie sich menschlich verhalten. Man kann tatsächlich eine parasoziale Beziehung mit Spongebob 25 Schwammkopf führen.



Spongebob Schwammkopf

## (3) Hat sich diese Form der Beziehungen heute intensiviert?

Das ist schwer zu beantworten, weil wir keine Vergleichsstudien haben. Man kann aber sagen, dass mit Social Media das Phänomen einen neuen Hype erfahren hat, da wir so Medienpersonen, scheinbar, ganz nah 30 kommen können. InfluencerInnen teilen ständig ihren Alltag, was in uns noch mehr das Gefühl erzeugt, sie wirklich gut zu kennen und mit ihnen befreundet zu sein. Bedenkt man das, kann man schon annehmen, dass wir heute intensivere parasoziale Beziehungen führen als noch in den vergangenen Jahrzehnten.



**35 (4) Wie nutzen MedienmacherInnen das?**

InfluencerInnen-Marketing ist zum Beispiel ein riesiges Ding. Internet-Persönlichkeiten empfehlen ihren FollowerInnen Produkte, wobei meistens natürlich kommerzielle Ziele im Fokus stehen. Studien haben hier gezeigt, dass eine parasoziale Bindung zu diesen Personen dazu führt, dass wir ihren Content weniger kritisch verarbeiten, weil wir ihnen vertrauen. Als Folge dessen sind wir dann verstärkt geneigt, die Produkte nachzukaufen, weil wir das Gefühl haben, der Empfehlung eines Freundes oder einer Freundin zu folgen, statt, plump gesagt, auf eine Werbebotschaft reinzufallen.

**45 (5) Tun uns parasoziale Beziehungen trotzdem manchmal auch gut?**

Ja, sie können zum Beispiel das Unterhaltungserleben steigern, das heißt stark vereinfacht gesagt, wir empfinden mehr Spaß, wenn wir Medien konsumieren. Darüber hinaus gibt es erste Befunde, die zeigen, dass auch diese einseitigen Beziehungen das Potenzial haben, in uns ein Gefühl der sozialen Eingebundenheit auszulösen. Wir fühlen uns also im besten Fall weniger allein. Das hat vor allem während der Coronavirus-Pandemie, als wir uns isolieren mussten, unseren Annahmen nach vielen Menschen sehr geholfen.

**(6)** 4

---

55 Sie können in der Tat ein Vorbild für uns sein und als Inspirationsquelle dienen. Befindet sich diese Person in einer ähnlich schwierigen Situation wie ich und kämpft sich da durch, dann gibt es mir vielleicht Hoffnung und Kraft.

**(7)** 4

---

60 Bei Jugendlichen sind die romantischen parasozialen Beziehungen meist intensiver als bei Erwachsenen, da sie noch in einer Findungsphase sind. Medien und Medienpersonen bieten einen sicheren Rahmen für sie, um sich auszuprobieren. Was mag ich? Wer will ich eigentlich sein? Das kann vor allem hilfreich sein, wenn man eine sexuelle Identität erkundet, die 65 nicht hetero-normativ ist, und man vielleicht im ersten Moment Hemmungen hat, diese im echten Leben auszuleben.

**(8) Warum wird diese Form der Beziehungen in der Gesellschaft oft belächelt?**

Gute Frage, denn eigentlich führt jeder parasoziale Beziehungen, der 70 Medien konsumiert – bei manchen ist es nur eben intensiver als bei anderen. So lange wir uns durch sie besser fühlen und uns nicht verführen lassen, Produkte zu kaufen, die wir eigentlich nicht brauchen, sind sie eine Bereicherung.

*Emotion, 1 februari 2023*



# Langeweile in der Schule

Schüler langweilen sich während rund 30 Prozent der Unterrichtszeit

(1) Langeweile kann verschiedene Ursachen haben und in zahlreichen Situationen auftreten – aber ausgerechnet in Prüfungssituationen? Tatsächlich erleben das viele Schüler während Klassenarbeiten, das hat gerade eine Befragung in Deutschland ergeben. An zu einfachen Aufgaben lag das nicht in allen Fällen. Der Bildungswissenschaftler Thomas Götz von der Universität Wien hat mit seinem Team 1820 in Deutschland lebende Schüler befragt. Im Interview erklärt er, warum wir uns überhaupt langweilen, was für Folgen Langeweile haben kann und warum man sich eben auch in eigentlich stressigen Prüfungssituationen langweilen kann.

10 (2) SZ: Ihre Untersuchungen haben gezeigt, dass viele Jugendliche sich in der Schule sogar während Prüfungen langweilen. Müssten sie nicht eher nervös sein?

Man denkt intuitiv, dass man sich bei Prüfungen gar nicht langweilen kann. Es gibt allerdings drei zentrale Ursachen von Langeweile, die auch in Prüfungen vorkommen können. Das ist zum einen Unterforderung. Auch wenn man überfordert ist, schaltet man ab und langweilt sich, weil man eh keine Chance sieht, die Aufgaben gut bearbeiten zu können. Man langweilt sich auch dann, wenn man 10: Die Verantwortlichen im Bildungssystem denken ja immer, dass Tests so wichtig sind, aber aus der Sicht vieler Schüler sind solche Tests zwecklos.

(3) Und wozu führt Langeweile während der Prüfung?

Vor allem bei einer Überforderung ist Langeweile schädlich. Eigentlich bräuchte man alle kognitiven Ressourcen, um die Aufgabe zu bearbeiten. Langeweile zieht Energie durch Abschweifen ab. Bei einer Unterforderung macht es keinen Unterschied, ob man gelangweilt ist oder nicht, die Aufgabe kann man sowieso lösen. Wer unterfordert ist, hat ohnehin eine Fülle an Kompetenzen, die Langeweile ist kein schädlicher Faktor.

(4) Heißt das, dass Unterforderung gar kein Problem darstellt?

Doch, allerdings ein anderes. Verbindet man ein Fach mit Langeweile, so mindert das die Motivation, sich über die Schulzeit hinaus damit zu beschäftigen, selbst wenn man in diesem Fach sehr gut ist. Das heißt, dass Langeweile in Folge von Unterforderung insbesondere sehr gute Schüler davon abhält, ein bestimmtes Fach zu studieren.

(5) Würde es helfen, in Prüfungssituationen kurze Pausen einzuführen, um die Langeweile abzufedern? Vielleicht sogar mit Ablenkung wie Videos oder Comics?

Aus der Angstforschung ist bekannt, dass es grundsätzlich gut ist, wenn man Schülern genug Zeit für die Bearbeitung der Aufgaben gibt. Das ist meines Erachtens sinnvoller als Pausen, weil es ja vom Leistungsniveau abhängt, wann



40 so eine Pause jetzt wichtig wäre. Natürlich kann man sagen, dass Leistung die Arbeit unter Zeit ist, aber letztlich geht es doch darum, dass man die Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen abfragt und man sie nicht unnötig unter Druck setzt. Zumindest nicht bei allen Tests.

**(6) \_\_\_\_\_ 14**

45 Lehrkräfte können starke Unter- und Überforderung durch Tests vermeiden und Aufgaben verwenden, die aus der Lebenswirklichkeit der Schüler stammen. Aber auch die Schüler selbst können natürlich versuchen, ihre Langeweile zu reduzieren. Auch sollten sie ermutigt werden zu erkennen, was der Lehrstoff für eine Bedeutung für sie hat. Das kann man auch ein Stück weit lernen.

50 **(7) Sind Kinder und Jugendliche heute leichter gelangweilt als früher, weil sie ständige Ablenkung durch Digitales gewohnt sind?**

Verlässliche Daten, wie sich Langeweile in der Schule im Laufe der Zeit entwickelt hat, gibt es nicht. Wir wissen aber, dass das Problem groß ist. In unseren Studien haben wir immer wieder gesehen, dass sich Schüler in 30

55 Prozent der Unterrichtszeit relativ stark langweilen. Das bestätigen auch viele internationale Studien. Generell aber ist Langeweile auch jenseits der Schule ein zunehmendes Phänomen.

**(8) Warum ist das so?**

Wirklich belastbare Daten gibt es nicht, aber vermutlich liegt es an der

60 Hauptursache von Langeweile: der fehlenden Sinnhaftigkeit. Es gibt das Gefühl, dass die Dinge, die man tut, im Kern nicht erfüllend sind. Viel beschäftigt zu sein schließt dies nicht aus, man kann sich auch langweilen, wenn man sehr viel zu tun hat.

**(9) Ist das auch der Grund, warum sich viele im Unterricht generell**

65 **langweilen?**

Ja, unter anderem. Es sind eigentlich dieselben Ursachen wie im Prüfungskontext. Also Überforderung, Unterforderung und eben dass man das, womit man sich beschäftigen soll, als sinnlos erlebt. Langeweile ist ein Signal, dass das, was wir gerade tun, für uns keine Relevanz hat. Deswegen fühlt sich 70 Langeweile auch negativ an und treibt uns zu neuen Dingen.

**(10) Das ist doch immerhin etwas Gutes.**

Es führt aber nicht automatisch dazu, dass man etwas Positives macht.

Langeweile bringt viele negative Dinge hervor, wie Kriminalität: Viele Täter sagen, dass sie die Straftat aus Langeweile begangen haben. Man weiß auch, 75 dass Langeweile zu ungesundem Essverhalten führt, zu mehr Drogenkonsum, zu vermehrtem Rauchen – bis hin zur Depression. Es wird oft romantisiert, als wäre Langeweile etwas Gutes oder führe zu mehr Kreativität. Dabei ist es eigentlich ein Zustand, den man vermeiden sollte. Und in Schulen ohnehin.



## Tekst 5

*Uit de volgende tekst zijn enkele zinnen weggelaten. Zie hiervoor opgave 20.*

### Wie gehe ich gut mit Kritik um?

Lena Jelinek, Professorin für Klinische Psychologie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf beantwortet Fragen, die Menschen im Alltag auf der Seele liegen. Dieses Mal: Wie geht man am besten mit Kritik um?



(1) Auf Kritik reagieren Menschen vor allem auf zwei Weisen: Entweder suchen sie die Ursache bei sich oder in äußeren Faktoren, also bei anderen oder den Umständen. Beides kann zu Problemen führen, wenn man es übertreibt.

5 (2) Wer zu sehr auf sich schaut, denkt schnell in die Richtung „Immer mache ich alles falsch“. Dann kann eine einzige Kritik alles andere übertönen, so wie ein Tropfen Tinte ein ganzes Glas Wasser färbt. Dazu neigen besonders Menschen, die sich grundsätzlich auf die Mängel konzentrieren und sich selbst die größten Kritiker sind. Auf die Dauer 10 bekommen sie ein Problem mit sich selbst, im Extremfall können sie depressiv werden.

(3) Wer dagegen Kritik immer sofort abwehrt und die Schuld bei anderen sieht, bekommt irgendwann Probleme mit seinen Mitmenschen. Die lassen das meist langfristig nicht mit sich machen.



- 15 (4) Besser ist es, offen zu bleiben und möglichst viele Ursachen in Erwägung zu ziehen, wenn etwas schiefgegangen ist. Also nicht sofort zu sagen: „Stimmt doch gar nicht!“ Aber eben auch nicht: „Du hast recht, immer vermassle ich alles!“
- (5) Wer sich leicht verunsichern lässt, kann sich in einem schwierigen  
20 Gespräch vorstellen, er sei ein Berg: An der Oberfläche pfeift der Wind, es schneit, oder die Sonne brennt. Aber drinnen ist es ruhig. Das Bild kann helfen, bei sich zu bleiben.
- (6) Ich finde es selbst nicht immer einfach, mit Kritik umzugehen. Ich versuche dann, ruhig ein- und auszuatmen, um weiter klar denken und  
25 gelassen reagieren zu können.
- (7) Klug ist es auch, einmal darüber zu schlafen und sich zu überlegen, was an der Kritik dran ist. Außerdem hilft es, wenn man Kritik als Chance zum Lernen begreift. Und manchmal muss man akzeptieren, dass jemand anders etwas besser kann, ohne sich selbst abzuwerten.
- 30 (8) Besonders nah geht den meisten Kritik, wenn sie von Personen kommt, die für sie wichtig sind, etwa der Partner oder die Chefin. Und wenn ihnen das, was kritisiert wird, sehr am Herzen liegt, wenn sie sich vielleicht für genau dieses Projekt eingesetzt haben. Was Menschen richtig ärgert, ist, wenn sie sich missverstanden fühlen.
- 35 (9) Viele spielen so ein Kritik-Gespräch später wieder und wieder durch und diskutieren alles mit sich aus. **20**
- (10) Es gibt noch einen Trick, der hilft, meiner Erfahrung nach, vor allem technisch veranlagten Männern: unproduktive Gedanken und Grübeleien in ein mentales Spammail-Fach schieben.
- 40 (11) Auf jeden Fall in den Müll gehört Kritik, die verallgemeinert, sich gegen die Person statt gegen ein Verhalten wendet oder die sich im Ton vergreift. Das muss man sich nicht gefallen lassen. Stattdessen sollte man deutlich „Stopp“ sagen: „Bitte in einem anderen Ton!“
- (12) Interessanterweise fällt es den meisten Menschen ähnlich schwer,  
45 Lob anzunehmen. Viele spielen es herunter oder schieben es sogar weiter: „Ach, der Kollege hat da ganz toll vorgearbeitet.“ Das machen oft gerade diejenigen, die Kritik vor allem auf sich selbst beziehen. Am besten Lob wie ein Geschenk annehmen.

*www.zeit.de, 2 oktober 2022*



### Stephen King verlässt Facebook



Stephen King schließt seinen Facebook-Account. Ihm sei nicht wohl angesichts der Flut von Fehlinformationen, die Facebook bei politischer Werbung zulasse, schrieb der amerikanische Bestsellerautor auf dem Kurznachrichtendienst Twitter/X. Außerdem traue er dem Konzern nicht zu, die Privatsphäre seiner Nutzer zu schützen. Der Twitter-Gründer und CEO Jack Dorsey hat vor Kurzem bekanntgegeben, in Zukunft keine politischen Anzeigen mehr anzunehmen. Reichweite für politische Botschaften müsse man sich verdienen, schrieb Dorsey. Sie dürfe nicht erkaufte sein. Facebooks CEO Mark Zuckerberg hingegen ist der Auffassung, dass es in einer Demokratie nicht zu den Aufgaben privater Unternehmen gehöre, „Politiker oder Nachrichten zu zensieren“. Außerdem treffe ein Ausschluss politischer Werbung vor allem regionale Politiker, denen die Medien wenig Beachtung schenkten, so Zuckerberg.

*Süddeutsche Zeitung, 4 februari 2020*



### Silicon Curtain



Wurde die Politik des letzten Jahrhunderts vom „Eisernen Vorhang“<sup>1)</sup> beherrscht, so beschreibt heute der „Silicon Curtain“ – zu Deutsch „Silizium-Vorhang“ – die zunehmende Zweiteilung der Welt durch konkurrierende technologische Infrastrukturen. Bei der Auseinandersetzung zwischen China und den USA handelt es sich immer weniger um einen Krieg, der mit herkömmlichen Waffen gefochten wird, und zunehmend um ein IT-Kräftemessen mithilfe von Zöllen und Embargos. Im 18. Jahrhundert beschrieb Immanuel Kant den „Handelsgeist“ als eine den „ewigen Frieden“ vorantreibende Kraft. In einer durch Handel vernetzten Welt, laut Kant, sprechen wirtschaftliche Eigeninteressen zunehmend gegen den Krieg. 26 zeigt sich derzeit: Das vermeintlich Verbindende wird zur neuesten Waffe im globalen Konflikt.

[www.philomag.de](http://www.philomag.de), 6 januari 2022

noot 1 Eiserner Vorhang: symbolische Bezeichnung für die politische und ideologische Trennung Europas nach dem Zweiten Weltkrieg



### Kaufhäuser zu Bibliotheken

**Das Kaufhaus Galeries Lafayette schließt wohl seine Berliner Filiale. Nun gibt es eine Idee, die Vorbild sein könnte für viele Städte**



- (1) Allen Erwartungen der Zeit um die Jahrtausendwende zum Trotz sind die Bibliotheken dann doch nicht den schnellen Internet-Tod gestorben. Sie sind gerade nicht zu musealen Orten geworden, in denen nur noch aufbewahrt wird, was digitalisiert eigentlich gar keinen Platz mehr  
5 bräuchte: das physische Buch. Im Gegenteil, Bibliotheken sind in einer Zeit, da frei zugänglicher öffentlicher Raum in Städten eher abnimmt, mehr denn je Treffpunkte für Alt- und Neubürgerinnen, Mittellose, Jugendliche, Senioren, Menschen mit festem Arbeitsplatz anderswo oder gar keinem geworden. Überall sonst in der Stadt wird man permanent zum  
10 Kaufen angehalten, Bibliotheken hingegen sind von dieser Art Konsumzwang befreite Orte, an denen man lesen, lernen und die dort bereitgestellten Bücher, E-Medien, Musik, Filme, CDs und sogar das freie WLAN nutzen kann – also Bildungsmöglichkeiten und Kulturangebote ergreifen kann, die allenfalls mit kleineren Bibliotheksgebühren zu  
15 bezahlen sind. In den vergangenen dreißig Jahren entstanden so folgerichtig auf der ganzen Welt teils sensationelle neue Bauten für öffentliche Bibliotheken, in Japan oder in den USA, Frankreich, Spanien, den Niederlanden, Skandinavien, sogar im sparsamen Hamburg, das sein einstiges Bahnhofsviertel direkt neben dem Hauptbahnhof neu nutzte.  
20 (2) In Berlin hingegen, das traditionell eigentlich auch eine Bibliotheksstadt ist, steckt man wieder einmal beim Stand der Debatte von etwa 1980 fest. Zwar hat die dortige Lokalpolitik immer wieder versprochen, der mit 4,3 Millionen Medienbestand und etwa 5000 Nutzerinnen und Nutzern am Tag europaweit führenden Zentral- und  
25 Landesbibliothek (ZLB) ein neues Haus zu bauen. Doch wurden die vielen Versprechen ebenso regelmäßig gebrochen.  
(3) Doch vergangene Woche kam nun die große 29: Der neue Berliner Kultursenator Joe Chialo schlug im Kulturausschuss vor, die ZLB in das bisher vom Luxuskaufhaus Galeries Lafayette genutzte Gebäude an der



30 Friedrichstraße ziehen zu lassen. Der Mietvertrag des Kaufhauses endet, und nach allem, was zu hören ist, soll er voraussichtlich nicht verlängert werden. Der 1996 nach den Plänen von Jean Nouvel fertiggestellte Bau ist eine der wenigen echten architektonischen Attraktionen, die im Berlin der Nachwendejahre entstanden sind – vor allem im Vergleich zu den  
35 direkt daneben stehenden Shopping-Malls ist Nouvels Gebäude von berückender, Zukunftshoffnung ausstrahlender Eleganz.

(4) Die Friedrichstraße ist auch für die Berliner Politik ein hoch symbolischer Ort. Als Einkaufsmeile kriselt sie seit Jahren und hat nie die in den Neunzigerjahren gehegten Erwartungen erfüllt, zum Ost-Berliner  
40 Kurfürstendamm zu werden. Auch deswegen setzte die damalige Verkehrssenatorin Bettina Jarasch durch, dass ein schon lange gehegter Plan ausgeführt wurde: die Schließung der Friedrichstraße für den Autoverkehr und ihr wenigstens provisorischer Umbau für Fußgänger und Fahrradfahrer. Die Friedrichstraße sollte ein Beispiel für die viel  
45 beschworene Verkehrswende sein. Doch statt zur Flaniermeile für Fußgänger mit gelegentlichem Herumhängen auf den bereitgestellten Sitzmöbeln wurde die Straße zur Fahrradrennbahn.

(5) Für eine öffentliche Bibliothek wie die ZLB aber wäre die Friedrichstraße auch verkehrstechnisch ein geradezu idealer Ort: direkt neben  
50 einem der wichtigsten U-Bahnkreuzungsbahnhöfe Berlins gelegen und in Gehentfernung zum legendären Bahnhof Friedrichstraße, von dem aus Bibliotheksnutzerinnen und -nutzer bis weit nach Brandenburg hinein erreicht werden könnten. Der Kaufhausbau des Lafayette wäre mit 35 000 Quadratmetern auch groß genug für die Publikumszwecke der ZLB. Die  
55 Depots müssten aber am jetzigen Standort verbleiben.

(6) Die Berliner Abgeordneten jedoch waren nun derart verblüfft, dass sie die Debatte über diesen neuen Vorschlag erst einmal verschoben. Seither kocht in Berlin wieder der Bibliotheks-Streit. Der Vorschlag stieß umgehend auf Widerstand. Er sei unausgegoren, vorher nicht mit den  
60 Abgeordneten abgesprochen – eine Todsünde in der Berliner Landespolitik –, ein „Alleingang“ des „unerfahrenen“ Kultursenators und des aber durchaus beim Manövrieren durch politische Untiefen erfahrenen Direktors der ZLB, Volker Heller. Außerdem sei das Projekt viel zu teuer, die Zahl „über eine Milliarde“ kursierte gleich – dabei haben Chialo und  
65 Heller es bisher sehr bewusst vermieden, irgendeine Summe zu nennen. Schließlich hängen alle Kalkulationen letztlich davon ab, ob und wie sich Berlin und der Eigentümer des Hauses, der Immobilienkonzern Tishman Speyer, einigen. Soll die Stadt das Gebäude langfristig mieten (was dem Besitzer ungeahnte Einnahmen verschaffen dürfte) – oder es besser  
70 kaufen? Damit würde das städtische Vermögen erweitert und jene langfristige Planungssicherheit geschaffen, die zum Beispiel auch Bibliotheken brauchen. Schon der schieren Masse von Büchern wegen, können sie schließlich nicht alle 25 Jahre umziehen.

*Zeit-online, 5 september 2023*

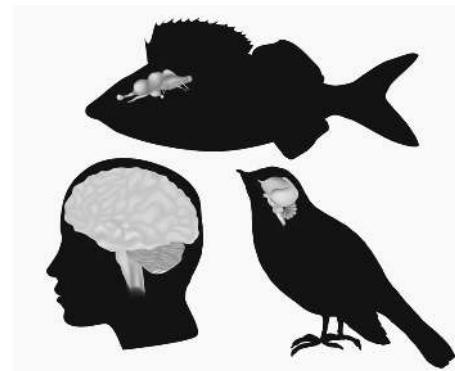


# Sind Menschen mit großem Gehirn intelligenter?

**Die Idee, dass die Größe des Gehirns etwas über die Intelligenz seines Besitzers aussagt, klingt intuitiv plausibel: Je mehr Volumen das Denkorgan hat, desto mehr Raum zur Informationsverarbeitung und zum Abspeichern von Inhalten sollte es bieten. Stimmt das?**

- (1) Ganz so einfach ist die Sache nicht, wie schon ein Vergleich der Gehirne verschiedener Wirbeltiere zeigt. Das mit Abstand größte Gehirn besitzt der Pottwal. Allerdings hat der Meeressäuger schlicht auf Grund seiner enormen Körpermasse ein entsprechend großes Denkorgan.
- 5 Kommt es also vielleicht eher auf das Verhältnis von Hirn- zu Körpermasse an? Dann erringt die Spitzmaus den Titel des Wirbeltiers mit dem größten Denkorgan. So und so ähnlich haben Forscher in der Vergangenheit alle möglichen Körpermaße und Hirnparameter zueinander in Beziehung gesetzt. Wider Erwarten landete der Mensch jedoch bei keiner 10 dieser Berechnungen auf Platz eins der Neurocharts.

- (2) Allgemein verrät die (relative) Hirngröße einzelner Tierarten nicht sehr viel über ihre Intelligenz oder die Flexibilität ihres Verhaltens. Das liegt 15 vor allem an der unterschiedlichen Dichte der Nervenzellen bei verschiedenen Tierarten. So sind die Nervenzellen in unseren Köpfen enger gepackt und nehmen so weniger Platz 20 ein als die in vielen Tiergehirnen.



- (3) Spielt die Hirngröße dann womöglich innerhalb einzelner Spezies eine Rolle? Die Selbstverständlichkeit dieser Annahme zeigt sich in einer historisch überlieferten Anekdote um das Grabmal Friedrich Schillers. Dessen Dichterfreund Goethe hatte sich vor seiner Beisetzung in der 25 Weimarer Fürstengruft ausbedungen, dass Kollege Schiller neben ihm bestattet werden sollte. Jener war allerdings jung gestorben, und man wusste nur, dass er im sogenannten Kassengewölbe beigesetzt worden war, jedoch nicht genau, wo. Etliche Überreste wurden aus dem Grab hervorgeholt, und nach erfolglosen Vergleichen mit Schillers Totenmaske 30 entschied man sich für den größten Schädel, um ihn neben Goethe beizusetzen. Der hohe Geist wird doch wohl besonders viel Platz für seine Gedanken gebraucht haben, so die Vermutung. Nur: Seit DNA-Untersuchungen in den 2000er Jahren wissen wir, dass keines der Gebeine in Schillers Sarg auch tatsächlich von Schiller stammt – deshalb 35 ist sein Sarg heute leer.



- (4) 37-1 ist die These vom klugen Großschädel nicht gänzlich falsch. Erste Untersuchungen zum Zusammenhang von Schädelgröße und kognitiven Fähigkeiten gab es Anfang des 20. Jahrhunderts. 37-2 wies die Mehrheit dieser Arbeiten auf eine positive Verbindung hin, die frühen
- 40 Messungen waren 37-3 noch sehr ungenau. Das änderte sich mit der Entwicklung von bildgebenden Verfahren wie der Magnetresonanztomografie (MRT) ab den 1970er Jahren, die eine exakte Bestimmung des Hirnvolumens bei lebenden Menschen ermöglichen. Bei Vergleichen innerhalb einer Spezies lassen Forscher dabei die Körpermaße außer
- 45 Acht und betrachten das absolute Volumen.
- (5) Studien auf Basis solcher Methoden attestierten der Hirngröße eine große Rolle für die Erklärung von Intelligenzunterschieden. So ergaben einige Untersuchungen, dass bei einem Unterschied von vier IQ-Punkten zwischen zwei Personen einer dieser Punkte allein auf die Differenz der
- 50 Hirngröße zurückzuführen sei. Das wäre ein erstaunlich starker Effekt. Seitdem erschienen viele weitere Forschungsarbeiten zu dem Thema, die im Wesentlichen zwei Dinge zeigten: Ja, es gibt einen positiven Zusammenhang zwischen Hirngröße und Intelligenz. Doch dieser erklärt lediglich einen von 20 IQ-Punkten Unterschied zwischen zwei Personen.
- 55 (6) Das heißt, die Größe des Denkorgans ist keineswegs als der allein bestimmende Faktor für Intelligenz anzusehen, sondern nur als eine von vielen Komponenten, die die biologische Basis unserer kognitiven Fähigkeiten bilden. Wie gut die Neurone vernetzt sind und wie rege verschiedene Hirnareale miteinander kommunizieren, schlägt sich
- 60 wesentlich stärker im IQ nieder als die bloße Hirngröße. Nach dem Motto: Je besser die grauen Zellen verkabelt sind, desto effektiver arbeiten sie zusammen.

*Spektrum Psychologie, juni 2022*



### Pixel-Pädagogik

Der Einfluss des Digitalen in der Kunst ist nicht mehr wegzudenken. Zwar werden analoge Museen gut besucht, virtuelle Ausstellungen wollen ihnen nun ebenbürtig sein. Der Berliner Künstler Manuel Rossner, der die hiesige Digitalszene entscheidend mitgestaltet, hat inzwischen sein 5 eigenes Ausstellungshaus eröffnet – wenn man es denn Haus nennen will. *New Float* ist ein mit Avataren begehbares Metaversum im Internet, eine Umgebung, die man vor einigen Jahren wohl noch ‚Spielwelt‘ genannt hätte. Um Rossners Museum anzusehen, suchen sich Nutzer ein Online-Ich aus und steuern ihre Figur vorbei an Bildern, Videos und 3D- 10 Objekten. Seit dem kurzzeitigen Boom digitaler Kunst gibt es viele solcher virtuellen Räume. Das Besondere an *New Float*: Rossner leistet Vermittlungsarbeit. Er lädt zu Führungen ein, in denen er über eine Audiofunktion eine Ausstellung erklärt. Etwa, was es mit der Säule in der Mitte des Raumes auf sich hat oder wie Sprachnachrichten zu einer 15 Bildvorlage wurden. Auch Nutzer können sich miteinander unterhalten, fast wie in einer analogen Galerie. Ein guter Schritt, denn bisher fühlten sich Laien zwischen bunt blinkenden Werken in Pixel-Ästhetik oft ratlos.

*Der Spiegel*, 20 mei 2023

